

- DERS.: A savariai császári palota építéstörténete (Die Baugeschichte des Kaiserpalastes von Savaria), Arch Ért. 102 (1975) 25—44.
B. THOMAS E.: Savaria Christiana. In: A 200 éves szombathelyi egyházmegye emlékkönyve. (Szombathely 1977).

ZUR MARTIN-FRAGE:

- PAULOVICS I.: A szombathelyi Szent Márton egyházának római kori eredete (Zur römerzeitlichen Ursprungsfrage der St. Martins-Kirche von Szombathely), Acta Savariensia 4. Szombathely 1954.
HORVÁTH T. A.: Szent Márton születési helyének okleveles adatai (Die urkundlichen Angaben des Geburtsortes des Hl. Martin), Acta Savariensia 4. Szombathely 1954.
J. FONTAINE: Vie de Saint Martin I-III. (Sources Chrétiennes 133—35), Paris 1968—69.
TÓTH E.: Szent Márton pannonthalmi születéshely legendájának kialakulása (Die Entstehung der Legende über St. Martins Geburtsstätte in Pannonthalma) 26 (1974) 306—312.
TÓTH E.: Adatok Savaria-Szombathely és környéke történeti földrajzához (Daten zur historischen Geographie von Szombathely und Umgebung) Vasi Szemle 26 (1972) 244 = Folia Arch. 27 (1976), in deutscher Sprache.
B. THOMAS E.: Savaria Christiana. In: A 200 éves szombathelyi egyházmegye emlékkönyve. (Szombathely 1977).
DIES.: Savaria Christiana. In: SAVARIA, A Vasmegeyei Muzeumok Értesítője 9.—10. Band. 1975—1976. (Erschienen 1981), S. 105—160.

Die ältesten Kalenderdrucke auf dem Gebiete des Burgenlandes und die Kalenderliteratur des burgenländisch-westungarischen Raumes

Von Karl Semmelweis, Eisenstadt

Der erste deutschsprachige Kalender, der auf dem Gebiete des heutigen Burgenlandes gedruckt wurde, stammt aus der Druckerei des aus Laibach zugewanderten Buchdruckers Johann Manlius (Mannel) in Güssing. Manlius mußte 1582 auf Befehl des Erzherzogs Karl wegen seiner protestantischen Tätigkeit Laibach verlassen und kam über Graz nach Güssing, wo er im Dienste der Batthyány seine Druckertätigkeit fortsetzte.

Einer seiner ersten Drucke war der deutschsprachige Kalender für das Jahr 1584 mit dem Titel:

„S ch r e i b k a l e n d e r A u f d e n a l t v n d n e w e n f o r m A u f d a s J a r n a c h v n s e r s H e r r n v n d S e l i g m a c h e r s J e s u C h r i s t i g e b u r t. M. D. L. XXXIII. Gestelt durch M. Georgium Caesium Rotenburgensem. Gedruckt zu Güssing in Vngern durch Hansen Mannel.“¹

1 Gedeon Borsas: Ein unbekannter Manlius-Kalender. Bgld. Heimatbl. 19. Jg. 1957, S. 74—79.

Karl Semmelweis: Der Buchdruck auf dem Gebiete des Burgenlandes bis zu Beginn des 19. Jahrhunderts. (1582—1823) Burgenl. Forschungen. Sonderheft IV. Eisenstadt 1972. S. 22, Nr. 9 und Tafel 7.



Abb.1: Der älteste burgenländische Kalender, gedruckt von Hans Mannel (Mannilius) in Güssing für das Jahr 1584.

Dem ersten, dem eigentlichen Kalenderteil, folgt das sogenannte Prognostikon mit Prophezeiungen über das Wetter, über die Ernteaussichten, über Krankheiten, über Mond- und Sonnenfinsternisse usw.

Übrigens verdanken wir die Entdeckung dieses Kalenders, eines Unikates, dem erfahrenen Forscher und Kenner der Materie Dr. Geodeon Borsa von der Széchényi-Bibliothek in Budapest². Bei einer genauen Durchforschung des Ödenburger Stadtarchivs fand er diesen bisher unbekanntem Kalender, den Manlius eigens der Stadt Ödenburg gewidmet hat. Die Widmung wurde separat gedruckt und dann erst dem Kalender beigelegt. Warum Manlius gerade der Stadt Ödenburg seinen Kalender gewidmet hat, geht wohl aus der Widmung selbst hervor. Die Stadt betätigte sich damals neben den mächtigen und reichbegüterten Familien wie Nádasdy, Batthyány und Zrinyi tatsächlich als Mäzen und unterstützte, wo es nur ging, die Anhänger des neuen Glaubens.

Der Verfasser des Kalenders ist der Pfarrer Georg Caesius aus Rothenburg ob der Tauber, der sich auch mit Astronomie und Kalenderherstellung beschäftigte. Seine Kalender sind in Nürnberg bereits seit 1571 erschienen. Manlius dürfte einen zum Nachdruck erworben haben. Der Kalender ist schon deshalb interessant, weil gerade für das Jahr 1584 die Einführung des Gregorianischen Kalenders von Papst Gregor XIII. angeordnet, aber damals von den Protestanten nicht angenommen wurde.

Zum Titelblatt sei noch bemerkt, daß die 2., 3., 6., die 8. und 10. Zeile in Rotdruck ausgeführt sind und daß Manlius bereits für das Jahr 1579 in Laibach mit der gleichen Umrahmung einen deutschsprachigen Kalender „*Almanach Durch Doct. Jacobum Strauß / Einer Ersamen löblichen Landschafft des Fürstenthumb Steyr bestelten Physicum / gestelt auffs Jar M. D. LXXIX. Mit Fürst. Durchl. Gnad vnd Privilegio. Gedruckt in der Hauptstat Laybach in Fürstenthumb Crain Durch Johann Mannel.*“ gedruckt hat³.

Für das Jahr 1584 ist bei Manlius in Güssing auch ein ungarischer Kalender erschienen, und zwar handelt es sich um eine Übersetzung des von Georg Stadius in Graz herausgegebenen Kalenders mit dem Titel:

„*EGH JARASI JEuendö mondas, az Vr Christus 1584. eztenyere Austriaij Stadius Gergy mestörteul zöröztetöt, Vij varat (1583) Manlius.*“ (Kalender und Prognostikon für das Jahr des Herrn 1584. Verfaßt vom österreichischen Meister Georg Stadius, gedruckt in Güssing (1583) von Manlius). Der Kalender, von dem kein

2 Ebd.

3 Semmelweis, S. 47, Nr. 22; Sennowitz Adolf: Manlius János. Adalékok a magyarországi nyomdászat és könyvkereskedelem történetéhez. (Johann Manlius. Beiträge zur Geschichte des ungarischen Buchdrucks und Buchhandes.) Budapest 1902.

Exemplar mehr bekannt ist, war Franz Nádasdy gewidmet. Stadius war Mathematiker und Astronom der Stiftsschule in Graz⁴.

Ebenso ist auch für das nächste Jahr 1585 ein Fragment eines ungarischen Kalenders bekannt, der ebenfalls in Güssing von Manlius gedruckt wurde⁵.

Der nächste Manlius-Kalender ist für das Jahr 1593 in Deutsch Schützen erschienen. Auch bei diesem handelt es sich um eine Übersetzung, und zwar eines Kalenders von Valentin Fontanus aus Krakau. Ein Unikat davon befand sich einst in der Bibliothek der Batthyány in Körmend.

„M D. XCIII. EZTENDÖRE VALO CALENDARIOM, es az időnek napokent valo allapattyaról, s egyeb történető dolgokrol valo itelet. CRACCAI FONTANUS BALINT irasabol Magyarra fordítatot. SICZBEN NYOMTATTA Manlius Ianos.“ (Kalender für das Jahr 1593 und eine Vorschau über den Zustand eines jeden Tages jener Zeit und über die möglichen Ereignisse. Nach der Schrift des Valentin Fontanus aus Krakau ins Magyarische übersetzt. Gedruckt zu Deutsch Schützen von Johann Manlius⁶).

Der nächste bekannte Kalender wurde in Deutschkreutz gedruckt, und zwar von Emmerich Farkas, dem Nachfolger von Manlius. Es handelt sich dabei um das erste Druckwerk, das von Farkas überhaupt bisher bekannt ist. Der ebenfalls in ungarischer Sprache erschienene Kalender hat folgenden Titel:

„CALENDARIOM. Az az, AZ EZER HATZAZ KILENCZEDIK EZ-tendő napianak szamlalasa az közenséges practikauál, Aspectusokkal, Planetaknak foliasiuál, es az eghi ielekken valo belepeseekkel egyetemben, mely 1-ső bisextilis utan AZ KRAKAI BERNARD Doctor Academianak fő Astrologusnak irasabol Magyarra fordítatot. NYOMTATTATOT KEREZTVRAT Farkas Imre által.“ Zu deutsch: Kalender für die Zählung der Tage des Jahres 1609 nach der allgemeinen Praxis mit dem Lauf der Planeten und den himmlischen Zeichen nach dem ersten Schaltjahr. Aus der Schrift des Krakauer Doktor Bernard, Hauptastrologen der Akademie, ins Magyarische übersetzt. Gedruckt zu Deutschkreutz von Emmerich Farkas.“ Da auch für die Jahre 1611, 1617, 1618 und 1619 gleiche Kalender bekannt sind, kann angenommen werden, daß Farkas während seiner Deutschkreutzer Tätigkeit für alle Jahre laufend Kalender herausgebracht hat. Wie im Titel angegeben wird, sind es durchwegs Übersetzungen eines damals bereits weit verbreiteten Krakauer Kalenders⁷. (Abb.2, S. 22)

4 Semmelweis, S. 20, Nr. 7; RMNY 535; Sennowitz 88;

5 Semmelweis, S. 25, Nr. 15; RMNY 557.

6 Semmelweis, S. 32, Nr. 32; RMNY 701.

7 Semmelweis, S. 54, Nr. 1 und Taf. 42. Kalender 1611: S. 55, Nr. 3 Taf. 44, 1617: S. 60, Nr. 14. 1618: S. 61, Nr. 17.

Deutschkreutz 1608 — 1619



Abb. 2: Einer der ungarischen Kalender, die Emmerich Farkas in Deutschkreutz gedruckt hat.

Daß in den fast rein deutschen Gebieten hier außer dem einzigen deutschen Kalender für das Jahr 1584 sowohl von Manlius selbst wie auch von seinem Nachfolger F a r k a s , soweit bisher bekannt, durchwegs nur ungarische gedruckt wurden, ist sicherlich darauf zurückzuführen, daß unser Gebiet vom benachbarten Österreich, in erster Linie natürlich von Wien, hinlänglich mit deutschen Kalendern versorgt wurde. In erster Linie war es wohl der bekannte und berühmte in Wien bereits seit Mitte des 17. Jahrhunderts erscheinende „Kraukauer Schreibkalender“, der dann hauptsächlich in Ungarn allenthalben nachgeahmt wurde.

Auch ein zweiter Kalender, dessen Titelblatt mit 18 Städtebildern geschmückt ist, war sicherlich auch für Westungarn bestimmt, denn außer den Ansichten von Wien sowie einigen Städte Niederösterreichs, Oberösterreichs und der Steiermark sind auch die Städte Preßburg, Ödenburg und Eisenstadt vertreten. Es handelt sich übrigens um die älteste Ansicht von Eisenstadt aus dem Jahre 1575. Der älteste Kalender dieser Art, den wir besitzen, stammt nämlich aus diesem Jahr.

„Almanach Durch Bartolomeum Reisacher der freyen künst vnd Ertzney Doctorem Röm. Kay. May. u. Hofspitale Physicum Auch der Vniuersitet zu Wienn verordneten Mathematicum gestelt aufs Jar nach Christi geburt M. D. LXXV (Wappen) Mit Röm. Kay. Mt. u. Gnad vnd Priuilegien. Gedruckt in Wien in Österreich durch Caspar Steinhofner in S. Anna Hof.“⁸

Der Kalender ist angeblich von 1555 bis 1575 erschienen. Schon im nächsten Jahr, also 1576, erhält der Kalender einen neuen Verfasser und einen neuen Titel; und zwar heißt er von da an:

„Schreib Calender Auff das Jar Nach der Geburt Christi vnsers Säligmachers. M. D. LXXVI. Durch Doctorem, Paulum Fabricium, Röm. Kay. Mt. u. Mathematicum. (Wappen) Mit Röm. Kay. Mt. u. Gnad vnd Priuilegien. Gedruckt zu Wienn in Österreich durch Caspar Stainhofners Erben.“⁹ (Abb. 3, S. 24)

Angeblich war das der erste Kalender, der den Titel „Schreib-Kalender“ führt. Gemeint ist damit die leere Seite, die man bei jedem Monat freiließ, um selbst Anmerkungen hineinschreiben zu können. So ein Kalender mit den Städteansichten ist übrigens auch in Augsburg erschienen. (1603)

In den nächsten zwei Jahrhunderten, besonders gegen Ende des 18. Jahrhunderts und im 19. Jahrhundert, ist die Verwirrung auf dem Kalendersektor sehr groß und die Übersicht äußerst schwierig. Das Bedürfnis nach den Kalendern wird immer größer, und es gibt fast keine Stadt mehr, in der nicht Kalender gedruckt worden wären. So kennen wir deutsche Kalender von Raab-Györ, Preßburg-Bratislava, Gran-

⁸ Ein Exemplar in der Burgenländischen Landesbibliothek.

⁹ Ein Exemplar in der Burgenländischen Landesbibliothek, und zwar aus dem Jahre 1603.



Abb. 3: Unter den Städtebildern, die den Titel dieses Kalenders umrahmen, befindet sich auch die älteste Stadtansicht von Eisenstadt.

Esztergom, Ofen-Buda, Pest-Pest und natürlich auch von allen anderen von Deutschen bewohnten Gebieten Ungarns, wie aus Siebenbürgen, der Zips usw. Sehr bekannt und verbreitet war auch der Kalender der Jesuiten von Tyrnau-Trnava. Die Übersicht ist auch deshalb so schwer, weil die Titel der Kalender immer wieder geändert wurden.

Aus der uns zunächst gelegenen Stadt Ödenburg-Sopron ist uns aus dieser Zeit nur ein einziger Kalender bekannt, und zwar aus dem Jahre 1734 mit dem Titel:

*„Neu-Crackauer Schreib-Kalender auf das Jahr nach der Geburt Jesu Christi MDCCXXXIV Welches ist ein Gemein Jahr von 363 Tagen. Mit allerhand lustigen Geschichten allen curiosen Liebhabern zum Zeit-Vertreiben hinzu gesetzt, nebst denen Jahr-Märckten, mit sonderbaren Fleiss auf Ungarn, Steyer und Kärnten eingerichtet durch Stanislaw Polduranowsky, Philosoph, Astrolog, Mathemat. Oedenburg. Gedruckt Nicolaus Johann Schmid, Burgern und Buchdruckern.“*¹⁰

In Raab (Győr) druckte der aus Wildberg in Niederösterreich stammende und über Eisenstadt und Ödenburg (Sopron) nach Raab (Győr) zugereiste Buchdrucker Joseph Anton Streibig. Von ihm und seinen Nachkommen sind folgende Kalender bekannt, wobei auch hier auf die verschiedenen Titel und Titeländerungen hingewiesen werden muß:

*„Neu eingerichteter Raaberischer Kalender auff das Jahr 1728. Raab, Gedruckt durch Joseph Anton Streibig.“*¹¹

„Neu eingerichteter alter und neuer Crackauer Schreib-Calender auff das Jahr M. D. CCXXXIX. Raab, gedruckt bey Joseph Anton Streibig K. K. Priv. Bischöfl. und bürgerl. Buchdrucker.“

Der Kalender ist bis 1918 in Raab-Győr erschienen, und zwar mit dem etwas geänderten Titel: „Neu eingerichteter alter und neuer Krakauer Schreib-Kalender....“

Außer dem erwähnten Ödenburger Kalender aus 1734 und den Raaber und Preßburger Kalendern¹² waren noch zahlreiche andere bekannt und bei uns hier verbreitet, so. z. B. folgende:

„Neu eingerichteter allgemeiner Ofner Schreib-Kalender“.
Ab 1818.¹³

„Trattners gemeinnütziger und erheiternder Pesther Schreib- und Haus-Kalender“ Ab 1814¹⁴.

10 Monsberger R. Ulrik: A hazai német naptárirodalom története 1821-ig. Német Philológiai Dolgozatok 46. Budapest 1931. (Geschichte der ungarischen Kalenderliteratur bis 1821. Deutsche Philologische Arbeiten, Heft 46). S. 49—50, 68 und 75. In Anhang kurze deutsche Zusammenfassung.

11 Ebd. S. 38, 45—49, 67, 68.

12 Ebd. S. 51—55, 68, 75. Einige Stücke in der Bgld. Landesbibliothek.

13 Ebd. S. 58—61, 68, 75.

14 Ebd. S. 10, 45, 57, 61, 68.



Abb. 4: Dieser Kalender wurde in Kaschau gedruckt und in vielen Städten Ungarns vertrieben, so auch in Eisenstadt.

„Gemeinnütziger Graner neuer und alter Haus-Kalender“. Ab 1825¹⁵.

„Sibillinische Weissagung in einem alt- und neuen Crackauer-Kalender, auf das Gemeine-Jahr 1773. also eingerichtet, daß der Kalender auch nach vollendetem Jahre zu jeweiliger Gemüths-Ergötzung und Nachricht dienen kann. Zu desto mehreren Vergnügen dem geneigten Leser zum Theil mit poetischer Feder entworfen durch STANISLAUM POLDURANOWSKY, Phil. Doct. & Math. Ofen, bey Leopold Franz Landerer seel. Wittib, und Erben“ Von 1762 bis 1784¹⁶.

Bekannt und verbreitet war auch in ganz Ungarn und Siebenbürgen der folgende Kalender:

„Neuer gemeinnütziger und erheiternder Vaterländischer Haus-Kalender für Ungarn und Siebenbürgen, für Katholiken, Evangelische und Griechen auf das Jahr 1826. I. Jg. Eisenstadt, zu haben bey A. Wiederkomm, Buchbinder“ (Abb. 4, S. 26)

Dieser wurde in Kaschau gedruckt und, wie auf der letzten Umschlagseite ersichtlich ist, in folgenden Städten vertrieben worden: Pesth, Preßburg, Neusohl, Klausenburg, Käsmark, Kanischa, Kaschau, Debreczin, Temesvar und, wie unten angegeben, bey A. Wiederkomm, Buchbinder in Eisenstadt¹⁷

Erst mit dem Jahre 1879 setzt wieder eine neue Periode für die heimische deutsche Kalenderliteratur in Westungarn ein, und zwar gerade auf dem Gebiete des heutigen Burgenlandes in Oberwart und dann in Neusiedl am See, also im Süden und im Norden unseres Landes.

Im Jahre 1877 oder 1878 gründete Ludwig Schodisch, der bisher ein mit vielen Medaillen ausgezeichnetes „Photo- & Lithographisches Atelier“ besaß, also eigentlich ein Photograph war, eine Druckerei in Oberwart. Gemeinsam mit dem aus Wien stammenden gelernten Drucker und Schriftsteller Adalbert Libieczek begann er 1879 mit der Herausgabe der „Oberwarther Sonntagszeitung“, die 1938 eingestellt, 1949 als „Oberwarther Zeitung“ aber wieder ins Leben gerufen wurde, somit also die älteste Wochenzeitung des Burgenlandes ist¹⁸. Im gleichen Jahr, nämlich 1879, begannen sie auch mit der Herausgabe eines Kalenders. mit dem zweimal abgeänderten Titel:

1. „L. Schodisch's Oberwarther Bezirks-Kalender und Schematismus für das Jahr 1879“ 1. Jg. Druck und Verlag von Ludwig Schodisch in Oberwarth. 1878.
„L. Schodisch's Humoristischer Volks-Kalender für das Jahr 1880“ 2. Jg. Oberwarth 1879.

15 Ein Exemplar in der Bgld. Landesbibliothek.

16 Monsberger, S. 58, 68, 75. Ein Exemplar im Bgld. Landesarchiv.

17 Titel nach dem Original in der Bgld. Landesbibliothek. Monsberger, 62.

18 „Oberwarther Zeitung“, 90. Jg. 1969 Nr. 1.

„L. Schodisch's Illustrierter Volks-Kalender für das Jahr 1881“,
3. Jg. Oberwarth 1880.
1. Jg. 1879 — 60. Jg. 1938

Druckereibesitzer ab 1911 Friedrich Reiß, ab 1931 Alois Gräml.

Der Bedarf an Kalendern dürfte damals sehr groß gewesen sein, denn im Jahre 1889 begannen sie mit der Herausgabe 4 weiterer Kalender, die aber nur bis 1918 erschienen sind. Es waren das folgende:

2. „*Illustrierter Marien-Kalender für das Jahr 1889*“
L. Schodisch, Oberwart. Ab 1912 Druck Friedrich Reiß.
1. Jg. 1889 — 30. Jg. 1918.
3. „*Neuer Bilder-Kalender für das Jahr 1889*.“
L. Schodisch, Oberwarth 1888. Ab 1912 Druck Friedrich Reiß.
1. Jg. 1889 — 30. Jg. 1918.
4. „*Katholischer Haus-Kalender für das Jahr 1889*“.
L. Schodisch, Oberwarth 1888. Ab 1912 Druck Friedrich Reiß.
5. „*Illustrierter Bauern-Kalender für das Jahr 1889*“
L. Schodisch, Oberwarth 1888. Ab 1912 Druck Friedrich Reiß.
1. Jg. 1889 — 30. Jg. 1918.

Alle diese Kalender zählen bereits zu den Raritäten, es ist aber anzunehmen, daß in Oberwart und Umgebung in Privatbesitz noch welche vorhanden sind. Eine Sammlung davon besitzt die Széchényi-Bibliothek in Budapest, allerdings fehlen auch dort mehrere Jahrgänge¹⁹.

Die Burgenländische Landesbibliothek besitzt folgende Jahre, nur vom L. Schodisch's Kalender: 1879, 1887, 1907, 1914, 1919, 1922, 1926, 1929, 1930, 1934, 1936, 1937, 1938.

Etwas später, 1887, gründete Béla (Adalbert) Horváth im Norden unseres Landes in Neusiedl am See, das damals als Bezirksvorort zum ungarischen Komitat Moson-Wieselburg gehört hat, eine Druckerei, die sich zunächst auf den Druck und Herausgabe von Gebetbüchern, Schulbehelfen u. dgl. spezialisiert hat. 1890 begann auch er mit der Herausgabe einer Reihe von Kalendern, die zunächst seine Witwe und dann sein Sohn Viktor Horvath bis zum Jahre 1918 fortsetzte. Es sind das folgende:

1. „*Christlicher Bilder Kalender auf das Jahr 1890*“
Druck und Verlag Adalbert Horváth, Neusiedl am See.
1. Jg. 1890 — 29. Jg. 1918.
2. „*Kleiner Bilder Kalender auf das Jahr 1890*“
Druck und Verlag Adalbert Horváth, Neusiedl am See.
1. Jg. 1890 — 29. Jg. 1918.
3. „*Kleiner Marien Kalender für das katholische Volk*“
Druck und Verlag Adalbert Horváth, Neusiedl am See.
1. Jg. 1890 — 29. Jg. 1918.

¹⁹ Freundliche Mitteilung von Herrn Dr. Gedeon Borsa, Budapest. Einige Exemplare befinden sich auch im Bgl. Landesmuseum.

4. „Der Grenzbote. Illustrierter Kalender für Stadt- und Landleute auf das Jahr 1890.“
Druck und Verlag Adalbert Horváth, Neusiedl am See.
1. Jg. 1890 — 29. Jg. 1918.
5. „Großer Marien Kalender auf das Jahr 1893“
Druck und Verlag Adalbert Horváth, Neusiedl am See.
1. Jg. 1893 — 26. Jg. 1918
6. „Großer Wirtschafts-Kalender zur Belehrung und Unterhaltung der Landleute für das Jahr 1893.“
Druck und Verlag Adalbert Horváth, Neusiedl am See.
1. Jg. 1893 — 26. Jg. 1918
Ab 9. Jg. 1901 Titeländerung:
„Großer Bauern Kalender zur Belehrung und Unterhaltung der Landleute für das Jahr 1901“.
7. „Kleiner Wirtschafts-Kalender auf das Jahr 1893.“
Druck und Verlag Adalbert Horváth, Neusiedl am See.
1. Jg. 1893 — 26. Jg. 1918
Ab 9. Jg. 1901 Titeländerung:
„Kleiner Bauern Kalender auf das Jahr 1901.“
8. „Großer Bilder Kalender auf das Jahr 1895.“
Druck und Verlag Adalbert Horváth, Neusiedl am See.
1. Jg. 1895 — 24. Jg. 1918²⁰.

Von 1932 bis 1938 gab Horváth folgende zwei Kalender heraus:

1. „Kleiner Bauernkalender. Burgenländischer Volkskalender“
Druck und Verlag Viktor Horváth, Neusiedl am See.
Ab 1936 Titeländerung:
„Bauern-Kalender, ein wohlmeinender, unterhaltender Hausfreund und Ratgeber für die landwirtschaftltreibende Bevölkerung des Burgenlandes“ 1. Jg. 1932 — 7. Jg. 1938.
2. „Unsere Heimat. Burgenländischer Volkskalender“
Druck und Verlag Adalbert Horváth, Neusiedl am See.
1. Jg. 1932 — 7. Jg. 1938²¹.

Für die Kroaten Westungarns bzw. des Burgenlandes sind auch mehrere Kalender erschienen. Genannt sei hier in erster Linie der einzige noch in ungarischer Zeit, also vor 1921, hier auf dem Gebiete des heutigen Burgenlandes gedruckte Kalender mit dem Titel:

„Kerštjansko-Katoličanski KALENDAR za leto 1903 po narodjenju Kristuševom, od Martin Boreniča, školnika u Kertesu. XI. Tečaj. Štampa i naklada Eduarda Dick u Kismartonü“²². (Christlich-katholischer Kalender) (Abb. 5, S. 30)

Von diesem Kalender sind nur einige Jahrgänge bekannt, so z. B. der für das Jahr 1903 als 13. Jg., woraus geschlossen werden kann,

²⁰ Der Großteil ist in der Széchényi-Bibliothek in Budapest vorhanden. Einzelne Jahrgänge auch im Bgld. Landesmuseum.

²¹ Beide Kalender in der Bgld. Landesbibliothek.

²² Einige Jahrgänge im Besitz von Kanonikus Martin Mersich. Den Hinweis auf diese Kalender verdanke ich Herrn Dr. Tobler vom Landesarchiv.

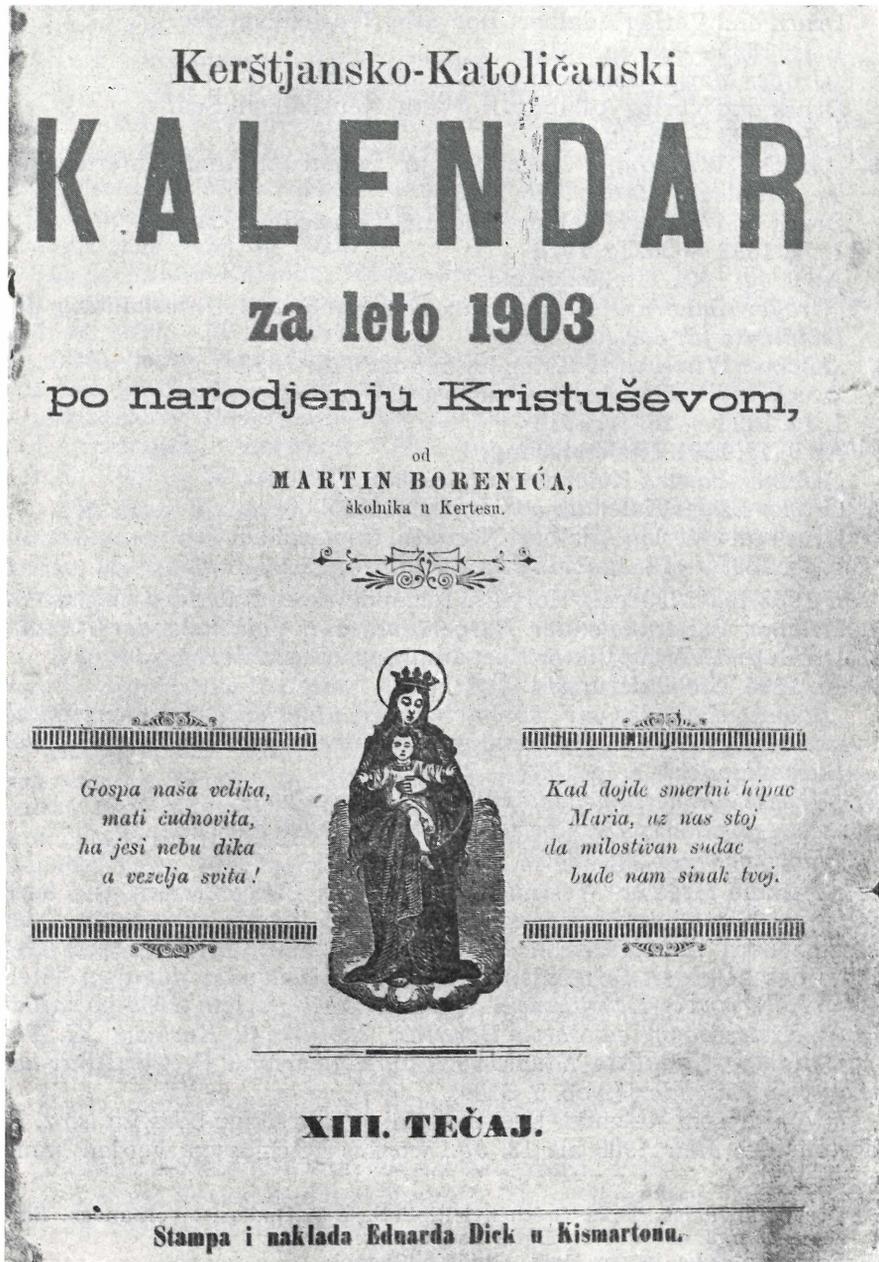


Abb. 5: Der meist verbreitete kroatische Kalender aus der Jahrhundertwende, gedruckt bei Eduard Dick in Eisenstadt.

daß der 1. Jg. 1891 erschienen ist, und zwar ebenfalls bei Eduard Dick in Eisenstadt. Bekannt ist aber auch noch ein Kalender mit gleichem Titel, doch mit ungarischer Schreibweise:

„*Kerstjanszko-Katolicsanzski KALENDAR na presztupno leto 1864. po narodjenju Krisztusevom. Od JURE HORVATHA kiscecskoga ucsitelja izdan. Pervi tšk. Pesti, Stampa pri F. Vodianeru*“²³.

Es wird angenommen, daß dieser als Vorbild für den obenangeführten diente.

Der allererste und älteste Kalender für unsere Kroaten dürfte wohl unbestritten der von Anton Sziesz in Ödenburg-Sopron für das Jahr 1806 gedruckte sein mit dem Titel:

„*NOVI HORVACZKI KALENDAR NA LETO PO NARODJENJU KRISTUSSA 1806. LETO OBCHINSZKO JIMAJUCHE DNEVOV 365. SOPRONI, Stampana pri Antonu Szieszu.*“ (Neuer kroatischer Kalender)

Bisher sind keine weiteren Jahrgänge dieses Kalenders bekannt²⁴.

Vor 1921 sind noch folgende kroatische Kalender erschienen:

„*Hižni kalendar*“ (Hauskalender)

1. Jg. 1892 — 3. Jg. 1894. Kein Exemplar vorhanden.

Herausgeber: Franjo Ferčak

„*Kalendar Svete Familije*“ (Kalender der heiligen Familie)

Herausgeber: Mate Miloradić.

Juri (Győr). Štampa Jurske Biskupije.

1. Jg. 1903 — 17. Jg. 1919.

„*Hrvatski Kalendar sv. Antona Paduanskoga*“ (Kroatischer St. Antonius-Kalender)

Herausgeber: Ivan Domnanović.

1. Jg. 1903 — 16. Jg. 1922.

Nach dem Anschluß des Burgenlandes an Österreich sind noch folgende kroatische Kalender erschienen:

„*Hrvatski Kalendar Grandjanske Deržave za leto 1923. Složen od M. B. Štampa i naklada G. Horvath Štampar A. Somos u. Železni.*“ (Kroatischer Kalender des Burgenlandes)

Herausgeber: Martin Borenić

1. Jg. 1923 — 4. Jg. 1926.

„*GRADIŠKI KALENDAR. SVETOGA JOŽEFA za 1923 leto.*

1. L. *Vsa pravila si zobdržavamo. SAUERBRUNN. Izdaje Štampa SCHIFFER I MARSCHALL.*“ (Burgenländischer Kalender des Hl. Josef) Mehr nicht erschienen.

23 Abbildung in: „*Gradišćanski Hrvati*“. Uredili: Zvane Černja, Mirko Valentić, Nikola Benčić. Čakavski Sabor, Zagreb 1973. Bilder zwischen den Seiten 128—129.

24 László Hadrovics: *Schrifttum und Sprache der burgenländischen Kroaten im 18. und 19. Jahrhundert*. Österr. Akademie der Wissenschaften Wien 1974. S. 33 und Bildanhang.

24a M. M. (Martin Mersich): *Naši kalendari i kalendarci*. In: „*Gradišće 'Kalendar, 1972*, S. 42.

„*Naš Hrvatski kalendar na pristupno leto 1924. S pomočom neki oduševni mužev skupa stavljen od F. Č. (Franz Csizmazia). Tiskan u Štampi, Gutenberg v Novom-Miastu (Wiener-Neustadt).*“ (Unser kroatischer Kalender)

Mehr nicht erschienen.

„*Kalendar sv. Mihovila*“

Martin Borenić.

1. Jg. 1926 — 5. Jg. 1930.

„*Naš Kalendar za gradišćansku hrvatsku družinu na pristupno leto 1928. Ciena 1.50 Š.* (Unser Kalender für die kroatische Gemeinschaft). Im Inneren steht nach der Jahreszahl noch: „Složen pod peljanjem Kolomana Tomsich od već oduševni hrvatski mužev“ und als Drucker: „Štampa Arthura Schiffer u Kiselojvodi (Sauerbrunn)“ Erschienen ist noch der Jahrgang 1929²⁵.

Im Verlag Viktor Horvath in Neusiedl am See ist folgender kroatischer Kalender erschienen, der drei Titeländerungen erfuhr:

„*NAŠA DOMOVINA Kalendar za 1931 leto. Složen od Tetca Franje. Cena: Schilling 1.50 Štampa i naklada Viktor Horváth, Neusalj.*“

(Unser Hauskalender für das Jahr 1931.)

1. Jg. 1931 — 12. Jg. 1942 (?)

Erste Titeländerung 1934:

„*NAŠA DOMOVINA Kalendar. Letopis Hrvatskoga Kulturnoga Društva u Gradišću. Leto 1934. Uredil: Ignac Horvat. Izdaje: Hrvatsko Kulturno Društvo u Gradišću. Štampa: Viktor Horváth u Neusalj na Jezeru.*“

Zweite Titeländerung 1938:

„*NAŠA DOMOVINA Kalendar i letopis Hrvatskoga Kulturnoga Društva u Gradišću za leto 1938 po narodjenju Kristuša. Uredil Ignac Horvath. Vladar ovoga leta je „Jupiter“ Štampa i naklada Viktor Horvath, Neusiedl am See.*“

Dritte Titeländerung 1941:

„*HRVATSKI Kalendar i letopis Hrvatskoga Kulturnoga Društva u Gradišću za leto 1941 po narodjenju Kristuša. Uredil: Ignac Horvat. Štampa i naklada Viktor Horvath, Vladar ovoga leta je Venus, Neusiedl am See, Nd.*“²⁶

Obwohl es auf dem Gebiete des heutigen Burgenlandes damals noch verhältnismäßig viele Juden gab, ist nur ein einziger Kalender bekannt, der hier gedruckt wurde. Es war das ein Taschenkalender mit dem Titel:

„*Luah lisnat 5664 I' fak. Talmud-Tora*“

Druck Josef Kohn, Mattersdorf 1904²⁷.

25 Je 1 Exemplar in der Bgld. Landesbibliothek.

26 Auch von diesen Kalendern ist je ein Exemplar in der Bgld. Landesbibliothek.

27 Bisher nur ein Exemplar bekannt, und zwar in der Széchényi-Bibliothek in Budapest.

Für die Evangelischen Westungarns waren folgende Kalender bestimmt. Der erste für die überwiegend deutschen, der zweite für die ungarisch-sprachigen. Der deutsche Kalender wurde anfangs in Deutschland, und zwar in Cottbus und Sagan gedruckt, und erst seit 1916 in Sopron-Ödenburg²⁸.

„*Gotthold. Evangelisch-lutherischer Volks-Kalender 1899. Ausgabe für das Königreich Ungarn, besorgt von E. Scholtz, evang. Pfarrer in Agendorf. Cottbus. Druck und Verlag der Gotthold-Expedition*“.

1. Jg. 1899 bis 38. Jg. 1938. 1919—1920 nicht erschienen.

18. Jg. 1916 Titeländerung, Druckort Sopron-Ödenburg.

„*Gotthold. Evangelisch-lutherischer Volks-Kalender 1899. Ausländer der ungarischen Krone für das Schaltjahr 1916. Herausgegeben von Edmund Scholtz, evangelischer Senior in Ágfalva (Agendorf). Gotthold Verlag. Druck von Alfred Romwalter, Sopron.*“

„*Képes Luther-Naptár az 1923. közönséges évre. XI. évfolyam. Szerkesztette Hetvényi Lajos, Soproni ág. hitv. ev. Liceumi vallás-tanár. Luther Naptár Kiadóhivatala, Sopron Paprét. Nyomatott Székely és Társa könyvnyomdájában Sopronban*“

1. Jg. 1913 — ????

(*Bilder Luther-Kalender für das Gemeinejahr 1923*)²⁹.

Im folgenden seien noch Kalender angeführt, die in den benachbarten Städten Ödenburg-Sopron und Güns-Köszeg gedruckt wurden, somit auch für unser Gebiet bestimmt waren;

„*Deutscher Volkskalender für Westungarn 1922.*“

Röttig-Romwalter, Ödenburg.

1. Jg. 1891 — 47. Jg. 1938³⁰.

Der Kalender war für die Deutschen ganz Westungarns bestimmt.

„*Oedenburger Komitats-Kalender 1908. Enthält ein vollständiges Adressenschema von Stadt und Komitat Sopron.*“

Röttig Gustav und Sohn, Sopron.

1. Jg. 1889 — 22. Jg. 1910.

„*Röttig-féle Sopronmegyei Naptár és Cimtár. Tartalmazza Sopron megye összes hivatalos és kereskedelmi adatait, valamint Sopron szab. kir. város teljes lakjegyzékét és cégtárát. Röttig Gusztáv és Fia cég kiadása. Sopron XXIII. évfolyam. 1911. XXIII. Jahrgang. Röttig's Soproner Komitatskalender und Adressbuch. Enthält die vollständigen amtlichen und geschäftlichen Daten des Komitates Sopron, sowie das vollständige Einwohnerverzeichnis und Firmenschema der kgl. Freistadt Sopron. Verlag von Gustav Röttig & Sohn, Sopron*³¹.“

28 Folgende Jahrgänge in der Bgld. Landesbibliothek: 1879, 1887, 1907, 1914, 1919, 1922, 1929, 1930, 1934, 1936, 1937, 1938.

29 Die Jahrgänge 1923 und 1924 in der Bgld. Landesbibliothek.

30 Die Jahrgänge 1922, 1931—1934 und 1938 in der Bgld. Landesbibliothek.

31 1908 und 1911 in der Bgld. Landesbibliothek.

Diese Kalender enthalten eine Art Schematismus über alle Städte und Dörfer des damaligen Komitates Sopron-Ödenburg, sind daher wichtige Nachschlagwerke für jene Orte des Burgenlandes, die bis zum Anschluß an Österreich zum Komitat Sopron-Ödenburg gehört haben. Es sind darin alle Ämter und Behörden sowie alle Personen, die in dieser Zeit irgendein Amt bekleidet haben, namentlich angeführt, angefangen vom höchsten Beamten des Komitates, dem Obergespan, bis zum Richter (Bürgermeister) des kleinsten Dorfes. Ebenso findet man darin alle Handel- und Gewerbetreibende, Hotels, Gasthäuser usw. verzeichnet.

Während der Kalender von 1908 noch gänzlich in deutscher Sprache gedruckt ist, sind bei dem des Jahre 1911 nur der Innentitel und einige Erläuterungen zweisprachig, ansonst aber ungarisch. Die Annoncen sind zum Großteil deutsch.

„*Günser Kalender für den Stadt- und Landbewohner*“
Gedruckt bei E. Reichard, Güns³².

„*Günser Bezirks-Kalender für das Jahr 1886*“
Redigirt, Eigenthum und Verlag v. Josef Zeitinger, Güns.
(Ferd. Leitner'sche Buchhandlung) Grabenrunde, Bürgerschulgebäude.

Druck von Friedrich Rónai (F. Feigl jun.) in Güns³³.

1. Jg. 1886—1919.

In dem nach dem Kalenderteil folgenden „Amtlichen Theil“ sind die Beamten des Komitates Eisenburg (Vas) und der königl. Freistadt Güns (Köszeg) namentlich angeführt, dem folgen die Richter (Bürgermeister) sämtlicher Gemeinden des Bezirkes Güns (Köszeg), Von diesen gehören heute 13 zum Bezirk Oberpullendorf und 23 zum Bezirk Oberwart.

Von 1920 an führte er den Titel „Günser Volkskalender“, dann „Westungarischer Kalender“ Wie lange er erschienen ist, konnte nicht festgestellt werden, da keine Exemplare vorhanden sind^{33a}.

Im folgenden seien noch einige Kalender angeführt, die bei uns hier verbreitet waren.

Zu den ältesten und wohl auch berühmtesten Kalendern zählt der von Matthäus Cosmerovius erstmals für das Jahr 1642 in Wien gedruckte „*Krakauer Schreib-Kalender*“³⁴

Cosmerovius (1606—1674) war polnischer Abstammung, studierte bei den Jesuiten in Krakau und erlernte das Buchdruckergewerbe. Nach seiner Übersiedlung nach Wien (1640) erwarb er durch Heirat die Druckerei Formica. Hier begann er gleich im nächsten Jahr mit der Herausgabe eines Kalenders nach dem Muster des bereits seit

32 Nur der Titel bekannt.

33 Ein Exemplar in Privatbesitz.

33a Freundliche Mitteilung des Herrn Dr. István Bariska vom Stadtarchiv in Köszeg.

34 Monsberger, S. 43, 51, 53, 67. Ed. Castle: Geschichte einer Wiener Buchdruckerei 1548—1948. Wien 1948. S. 67—90 (Bild 208); 138 (Bild 226,227).



Abb. 6: Der älteste in Wien gedruckte „Krakauer Schreib Kalender“ aus dem Jahre 1642.

längerer Zeit von den Gelehrten der Krakauer Universität verfaßten und herausgegebenen Kalenders, den er dann eben nach der Stadt Krakau benannte und folgenden Titel gab:

„Crackawer Schreib-Calender/Auffs Jahr nach Christi Geburt/
M. DC. XXXXII. Welches ist das Ander nach dem Schalt-Jahr/auff
die Königreich Vngarn/Böhaimb/Hertzogthumb Oesterreich/vnd an-
dere angrenzende Länder gericht. Durch M. NICOLAVM ZORAW-
SKY, PHILOS: ET Medicinae Doct: Ihrer Königl: May: in Pohlen
vnd Schweden Mathematicum, vnd der Vniversitet zu Crackaw Pro-
fessore. (Bild) Gedruckt zu Wienn in Oesterreich bey Matthaeo
Cosmerovio.“ (Abb. 6, S. 35)

1. Jg. 1642 — 336. Jg. 1978. Damit eingestellt.

Der Kalender wurde laufend auch von den späteren Besitzern der Druckerei fortgesetzt. Einer der bekanntesten und berühmtesten von ihnen war der in Jormannsdorf im Burgenland geborene Johann Thomas von Trattner (1717—1798), der 1754 in Wien mit der jahrgangsweisen Numerierung des Kalenders begonnen hat³⁵. 1805 übernahm der langjährige Druckereileiter der Firma Georg Ueberreuter die Druckerei, die auch heute noch unter dem Namen „Carl Ueberreuterische Buchdruckerei und Schriftgießerei (M. Salzer) besteht³⁶.

1939 mußte der Titel des Kalenders auf „Ostmark-Jahrbuch“ abgeändert werden, allerdings mit dem Untertitel „Der alte Krakauer Schreibkalender“. 1946 wurde er als „Österreichischer Schreibkalender-Der alte Krakauer Schreibkalender“ wieder ins Leben gerufen, und zwar als 304. Jahrgang, wobei man mit der Numerierung auf den ersten im Jahre 1642 zurückgriff. Der Druck dieses alten, traditionsreichen Kalenders wurde mit dem Jahr 1978 eingestellt³⁷.

Vielleicht noch mehr bekannt und besonders bei der ländlichen Bevölkerung beliebt war der sogenannte „Hundertjähriger Kalender“ mit allerlei Weissagungen, Stern- und Wetterbeobachtungen, ärztlichen Ratschlägen, Bauernregeln und dgl. die der damals noch sehr abergläubischen Bevölkerung sehr entgegenkamen. Übrigens waren auch die anderen Kalender jener Zeit mit allerlei solchen Prophezeiungen erfüllt, so daß sich Maria Theresia gezwungen sah, durch einen eigenen Erlaß dem Einhalt zu gebieten. Es heißt da: „Ihre Kayserl. und Königl. Apostolische Majestät Maria Theresia habe einen Befehl ergehen lassen den 26. Jänner 1756, wie das künftighin in allen Kalendern von Aderlassen, Schröpfen, Artzney nehmen, Haar- und Nägel-Abschneiden, verworfenen Tagen nicht das Mindeste solle hinein gesetzt werden³⁸.“

Zum Schluß sei noch ein Kalender erwähnt, von dem man mit Recht sagen kann, daß es kaum einen zweiten gibt, der gleich nach seinem Erscheinen im Jahre 1880 eine so große Verbreitung gefun-

35 Monsberger, S. 10, 45, 57, 61, 68.; Castle, S. 14, 91—134, 154.

36 Monsberger, S. 10, 11; Castle, S. 14, 35—140.

37 „Österreichischer Schreibkalender 1946“. Zum Geleit!

38 Monsberger, S. 47.

den hat und in einer so großen Auflage gedruckt werden mußte, wie der vom Steyler Missionshaus herausgegebene und auch heute noch vom Missionshaus St. Gabriel in Mödling gedruckte „Michaelskalender“³⁹ Dieser war in Deutschland, Österreich und in Ungarn weit verbreitet, und zwar hauptsächlich auf dem Lande. Der erste für das Jahr 1880 erschienene Kalender hatte folgenden Titel:

„*St. Michaels-Kalender für christliche Häuser und Familien auf das Schaltjahr 1880.*“

Inzwischen wurde der Titel einigemal geändert und lautet jetzt „Michaelskalender“. Herausgegeben von den Steyler Missionaren zur Unterstützung der Weltmission. Druck und Verlag: Missionsdruckerei St. Gabriel, Mödling.

In der vorliegenden Arbeit habe ich versucht, alle bisher bekannten von 1584 bis 1938 auf dem Boden des heutigen Burgenlandes gedruckten Kalender zu erfassen und sie möglichst mit ihren genauen Titeln anzugeben. Gleichzeitig habe ich aber auch versucht, wenigstens einen Großteil jener Kalender, die im angrenzenden Westungarn sowie in Wien gedruckt wurden und hier im burgenländisch-westungarischen Raum allgemein Verbreitung gefunden haben, ebenfalls anzuführen. Eine große Hilfe war mir dabei die zitierte Arbeit des aus Krensdorf im Burgenland stammenden Benediktinerprofessors Ulrich R. Monsberger über die Geschichte der deutschsprachigen Kalender in Ungarn⁴⁰.

Volkstümliche Pflanzennamen aus dem Burgenland

Eine sprachwissenschaftliche Untersuchung

Von Adolf Korkisch, Eisenstadt

In verschiedenen Publikationen und Sammlungen tauchen Pflanzennamen auf, besonders auch solche von volkstümlichen Heilkräutern, die einer sprachwissenschaftlichen Untersuchung und Ein- bzw. Zuordnung bedürfen. Ihre schriftliche Aufzeichnung kann in den meisten Fällen nur Hinweise bieten. Denn einerseits sind die Sammler derartiger Namen bemüht, die gesprochene Sprache wiederzugeben oder annähernd wiederzugeben, andererseits wird bei der schriftlichen Wiedergabe gelegentlich eine Deutung vorweggenommen.

Wie bei Pflanzennamen üblich, geht man bei der Namengebung von verschiedenen Richtlinien und Gesichtspunkten aus. Einmal ist es die Form, das Aussehen einer Pflanze, ein anderes Mal der Standort, der Verwendungszweck, die Farbe oder die Ähnlichkeit mit Gegenständen, Tieren usw.. Für viele Pflanzen gibt es in der volkstüm-

39 Michaelskalender 1979. 100 Jahre Michaelskalender, S. 38.

40 Monsberger ist am 14. April 1905 in Krensdorf geboren und war Professor in Pannonhalma (Martinsberg) in Ungarn.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Burgenländische Heimatblätter](#)

Jahr/Year: 1981

Band/Volume: [43](#)

Autor(en)/Author(s): Semmelweis Karl

Artikel/Article: [Die ältesten Kalenderdrucke aus dem Gebiete des Burgenlandes und die Kalenderliteratur des burgenländisch-westungarischen Raumes 18-37](#)